



(Johannes auf Patmos aus dem Dreikönigsaltar im Kloster zum Heiligen Kreuz)

- **Andacht am 23.5.**
- **19 Glockengeläut der Kirche Biestow, Entzünden der Kerzen**
- **2. Lied: Kaleo „Way down we go“**

Oh, Father, tell me
 Do we get what we deserve?
 Oh, we get what we deserve

And way down we go, go, go, go, go
 Way down we go, go, go, go, go
 Say way down we go
 Way down we go

Oh, you let your feet run wild
 Time has come as we all fall, go down
 Yeah, but for the fall ooh, my
 Do you dare to look him right in the eyes? Yeah

Oh, 'cause they will run you down, down 'til the dark
Yes and they will run you down, down 'til you fall
And they will run you down, down to your core
Yeah, so you can't crawl no more

And way down we go, go, go, go
Oh, way down we go
Say way down we go, ooh
Oh, 'cause they will run you down, down to your core
Oh, way down we go

Oh baby, yeah
Oh, baby, aha
Baby, ooh
Way down we go
Oh, no
Yeah

Way down we go, go, go, go, go
Oh, way down we go
Say way down we go, ooh
Way down we go

(Oh Vater, sag mir, bekommen wir was wir verdienen?
Oh wir bekommen, was wir verdienen.
Und immer weiter gehen wir unter
Immer weiter gehen wir unter
Sag, immer weiter gehen wir unter
Immer weiter gehen wir unter
Du lässt deinen Füßen freien Lauf
Die Zeit ist gekommen, wo wir alle oh untergehen
Yeah aber für den Fall, oh, meine Güte
Wagst du es, ihm direkt in die Augen zu blicken?

Denn sie werden dich niederrennen, bis in die Dunkelheit
Ja, und sie werden dich niederrennen, nieder bis du fällst
Und sie werden dich niederrennen, nieder bis du gehst
Ja, und du nicht einmal mehr kriechen kannst
Und immer weiter gehen wir unter
Immer weiter gehen wir unter
Sag, immer weiter gehen wir unter
Denn sie werden dich niederrennen, nieder bis du fällst
Immer weiter gehen wir unter
Oh Bab-bab-yeah
Wow baby-a-aha
Baby
Bab, immer weiter gehen wir unter
Yeah
Und immer weiter gehen wir unter
Immer weiter gehen wir unter
Sag immer weiter gehen wir unter
Immer weiter gehen wir unter)

- **3. Bibeltext Offenbarung 4, 1-11**

1 Danach sah ich, und siehe, eine Tür war aufgetan im Himmel, und die erste Stimme, die ich mit mir hatte reden hören wie eine Posaune, die sprach: Steig herauf, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll. 2 Als bald wurde ich vom Geist ergriffen. Und siehe, ein Thron stand im Himmel und auf dem Thron saß einer. 3 Und der da saß, war anzusehen wie der Stein Jaspis und der Sarder; und ein Regenbogen war um den Thron, anzusehen wie ein Smaragd. 4 Und um den Thron waren vierundzwanzig Throne und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste, mit weißen Kleidern angetan, und hatten auf ihren Häuption goldene Kronen. 5 Und von dem Thron gingen aus Blitze, Stimmen und Donner; und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Thron, das sind die sieben Geister Gottes. 6 Und vor dem Thron war es wie ein gläsernes Meer, gleich dem Kristall, und in der Mitte am Thron und um den Thron vier Wesen, voller Augen vorn und hinten. 7 Und das erste Wesen war gleich einem Löwen, und das zweite Wesen war gleich einem Stier, und das

dritte Wesen hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Wesen war gleich einem fliegenden Adler. 8 Und ein jedes der vier Wesen hatte sechs Flügel, und sie waren rundum und innen voller Augen, und sie hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt. 9 Und wenn die Wesen Preis und Ehre und Dank geben dem, der auf dem Thron sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, 10 fallen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Thron sitzt, und beten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und legen ihre Kronen nieder vor dem Thron und sprechen: 11 Herr, unser Gott, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen.

- **4. Gedanken zum Text von Stephan Koepke**

Jesus ist aufgefahren. In den Himmel. Das ist ziemlich weit weg. Über unseren Köpfen. Und selten blicken wir hinauf. Weil wir gefangen sind in unserem Tun. Was ist die Offenbarung eigentlich für ein merkwürdiger Text? So bunt, so bewegt, so schrecklich geht es selten zu in der Bibel. Johannes sitzt auf Patmos und sieht. Schaut er in den Himmel dabei?

Mit der Offenbarung öffnet sich uns Christen eine Tür. Eine Tür zu Gott und zum aufgefahrenen Jesus Christus.

Ist das Göttliche eigentlich sagbar? Welche Sprache spricht Gott? Hat Gott mit Moses aramäisch gesprochen? Oder kam der Menschensohn zu uns, damit wir besser verstehen?

Die Offenbarung ist uns voller Rätsel. Weil wir die Symbolik nicht immer verstehen. Weil wir den Schlüssel nicht haben.

So geht es mir auch oft mit Sakraler Kunst des Mittelalters. Im Kloster zum Heiligen Kreuz gibt es den Dreikönigsaltar aus dem 15. Jahrhundert. Schon oft habe ich davorgestanden. Und habe mich gefragt, warum hier so gemalt wurde. Wenn ich die 3 Könige auf dem Schiff betrachte, sehen ihre Köpfe so groß aus, dass außer ihnen vielleicht noch 2 Besatzungsmitglieder mitsegeln können. Und die Wege in die Städte segeln wie Schriftrollen am Himmel.

Weil ich den Schlüssel nicht habe. Den Zeitgenossen verschloss sich dieses Werk nicht. Farben und Formen, Größe und Zahl, alles hat Bedeutung. Über die Jahrhunderte ging diese Bedeutung verloren.

Auf einer der Außendarstellungen kann man ihn sehen, den Johannes auf Patmos.

Wann haben wir Christen eigentlich noch Visionen? Oder haben wir gar keine mehr? Wollen wir Christen die Welt verändern oder warten wir nur darauf, dass wir in den Himmel kommen?

Mit Johannes können wir ein bisschen sehen in den Himmel. Ein kleine Lucke öffnet sich und das, was Johannes da beschreibt, wirkt ein wenig wie eine Szene aus einem Science fiction Film. Und vielleicht verstand Johannes auch nicht alles, was er da sah. Und beschrieb es deshalb in der Sprache, die er beherrschte.

Was stellen wir uns vor unter Wesen mit 6 Flügeln mit lauter Augen darauf? Die Engeldarstellungen meiner Krippe haben 2 Flügel und es sind keine Augen darauf.

Ein wenig fürchte ich mich schon, dass ich Gott nicht verstehen kann. Von dessen Thron Donner ausgeht und Posaunen erklingen. Sieht Gott wie ein alter Mann aus mit weißem Rauschbart? Oder wie ein Kristallwesen?

Pfingsten wird kommen. Pfingsten dient der Verständigung. Die Ausgießung des Heiligen Geistes macht, dass wir verstehen werden.

In diesem Jahr verbindet sich mit Pfingsten so viel Hoffnung. Die Hoffnung darauf, dass wir besser mit der Corona-Pandemie umgehen können. Dass wir sie ein wenig in unseren Alltag integrieren können.

Es wird noch lange Zeit so sein, dass wir Abstand halten müssen. Und das Tragen von Masken beim Einkauf und im Nahverkehr wird uns selbstverständlich werden müssen. Aber langsam kehren die Kinder zurück in Schule und Kitas. Langsam öffnen sich die Pflegeeinrichtungen wieder. Und in den Kirchen können wir auf die 10qm-Regel verzichten. Und Pfingsten dürfen wir feiern mit bis zu 150 Menschen im Pfarrgarten. Und draußen dürfen wir auch singen.

Nein, Corona ist nicht vorbei. Und es ist nicht klar, ob es je vorbei sein wird. Aber jeden Tag zieht ein wenig mehr Normalität ein in unser Leben. Weil wir anfangen zu verstehen. Und zu handeln. Der Schrecken und die Ohnmacht sind ein bisschen gewichen.

Lassen Sie uns wieder in den Himmel sehen.

- **5. Gebet (aus der Sammlung der VELKD)**

Allgegenwärtiger Gott,
du bist uns verborgen,
denn wir verbergen uns vor dir.
Du bist uns fern,
denn wir fliehen dich.
Wer darf dich erkennen?

Komm zu uns und öffne unsere Sinne,
dass wir dich spüren,
wie du wirkst und Leben schaffst
in uns
und unter uns und in allem,
was wir sehen und hören und erfahren.

Wir bitten dich um dein Erscheinen,
wo du fern zu sein scheinst,
bei denen, die vereinsamen und verdämmern
in Krankenhäusern und Pflegeheimen,
die sich vergessen fühlen,
die Zuneigung vermissen
und nicht mehr an deine und unsere Nähe glauben können.
Wir rufen:
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um dein Erscheinen,
wo du zu fehlen scheinst,
bei denen, derer Lebensperspektiven bedroht sind,
bei denen, die kalt und leer geworden sind
und verschlossen in ihren engen Kreisen,
bei denen,
die nur noch weg wollen und nicht wissen wohin.
Wir rufen:
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um dein Erscheinen,
wo du dich zu entziehen scheinst,
bei denen, die Angst haben vor der Zukunft,
bei denen, die nicht glauben können
an deinen Weg mit uns,
bei denen, die Reichtum oder Rasse,
technisches Vermögen
oder den vermeintlich unentwegten Fortschritt
an deine Stelle setzen.

Wir rufen:

Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um dein Erscheinen,
wo du fern zu sein scheinst,
in unserer Verworrenheit,
die wir das Nächste, deine Nähe nicht sehen,
die wir nicht spüren können,
wie du dich unentwegt nach uns sehnst und uns suchst.

Wir rufen:

Herr, erbarme dich.

Allgegenwärtiger Gott,
du bist uns verborgen,
denn wir verbergen uns vor dir.

Wo der Himmel verschlossen scheint und die Hoffnung verweht,
sei du uns der Weg ins Offene.

Amen.

- **6. Vater unser**